

# Leben mit einem Dilemma

## Liebe Leserin, lieber Leser

Jede Gemeinschaft teilt gewisse Meinungen, Werte und gemeinsame Ziele. Das ist so in einem Unternehmen, einem Verein, in einer Familie, einer Partei und einem Staat. Aber innerhalb dieser Gemeinschaften gibt es auch Meinungsverschiedenheiten, Strömungen, Spaltungen und manchmal auch Grabenkämpfe.

Diese Situation erleben wir auch in den Agro-Industrien. Alle, die sich in dieser Wertschöpfungskette mit der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln beschäftigen, müssten ein gemeinsames Ziel haben: die Zukunft dieses Wirtschaftssektors nachhaltig zu sichern.

Daran ändert sich auch nichts, wenn einzelne Marktteilnehmer versuchen, den Profit kurzfristig zu maximieren oder Monopole zu schaffen. Die einen wissen es noch nicht besser, und die anderen muss man nachhaltig bekämpfen.

Denn die Agro-Industrien sind in einer ganz speziellen Situation: Ihre Kunden stehen wegen der Ernährungsfunktion in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihr. Sie befinden sich damit auf einer Linie mit den Ärzten und Erziehern mit einer speziellen Verantwortung für ihre Klienten.

Der Begriff «mündiger Konsument» ist daher genauso falsch wie «mündiger Patient» oder «mündiges Kind».

Unsere Gesellschaft entwickelt sich bedauerlicherweise in Richtung verstärkte Disziplinlosigkeit und fehlende Selbstkontrolle. Unter anderem führt dies zum willkürlichen und gedankenlosen Konsum, auch zum Missbrauch von Lebensmitteln. Die Folge sind Stoffwechselstörungen und Übergewicht und ein ganzer Rattenschwanz von weiteren Problemen.

Da es keine zielgerichtete politische Diskussion über «vernünftige Ernährung» gibt, und auch die Schulen dieses Thema nicht mehr kennen, wird das Thema ausschliesslich unter Spezialisten «wissenschaftlich» diskutiert. Allenfalls mit

realitätsfernen guten Ratschlägen an ein imaginäres Publikum. Was zur Folge hat, dass jeder Scharlatan unwidersprochen seine eigene Diät nach dem Motto «je verquerrer desto besser» propagieren kann. Zusammen mit unserer Fun-Gesellschaft, die laufend neue «geile» Produkte für das jugendliche Zielpublikum auf den Markt wirft, gibt das einen verheerenden Mix, der nur in die Krankheit führen kann.

Die Branche muss lernen vorzudenken: Natürlich können wir uns zu Sündenböcken stempeln lassen. Natürlich können wir warten, bis uns der Gesetzgeber mit Vorschriften, Zwangsabgaben und Verantwortlichkeitsklagen eindeckt. Aber intelligent ist das nicht. Proaktiv denken und handeln ist nötig. Es gibt keine gesunde Ernährung ohne ein Umdenken in der Gesellschaft. Und dieses müssen wir auf einem langen politischen Weg einfordern.

Das bedingt, dass die Branche gemeinsam denkt, diskutiert und handelt – und Fehlverhalten in den eigenen Reihen korrigiert. Einsichtiges Verhalten ist langfristig billiger als immer neue Skandale oder Sammelklagen. Es gibt mir zu denken, wenn in einer deutschen wiso-Fernsehsendung zum Thema Kinderadipositas, 52% der mehr als 100 Studienteilnehmer die Meinung äussern, die Lebensmittelindustrie sei für das Übergewicht der Kinder verantwortlich und solle auch die Kosten für deren Behebung – Arzt- und Behandlungskosten – übernehmen.

Wo liegt nun das Dilemma? Ein Markt lässt sich zwar ausreizen, und niemand kennt die genauen Grenzen. Wenn die Grenzen aber erreicht werden, und die öffentliche Meinung steht dagegen, kippen diese Ausreizgewinne plötzlich in Verluste, und das Unternehmen fliegt aus dem Markt. Lohnt sich das?



**Peter Laternser**  
Herausgeber und Chefredaktor

*Laturner*